

Empfehlungen des Leiters des Instituts Spezielle Pädagogik und Psychologie (ISP) zur Wahl der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung (HFE) oder Schulische Heilpädagogik (SHP) im Masterstudiengang Sonderpädagogik am Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie (ISP) der Pädagogischen Hochschule FHNW

Grundlagen gemäss EDK-Reglement

Gemäss Art. 3 des EDK-Reglementes über die Anerkennung der Diplome im Bereich der Sonderpädagogik (Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung und Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik) vom 12. Juni 2008 befähigt das Studium die Diplomierten

- a. eine Beratungs- und Unterstützungstätigkeit auszuüben im Zusammenhang mit Fragen, die sich im Rahmen der sonderpädagogischen Massnahmen stellen,
- b. differenzierte kind- und umfeldbezogene diagnostische Evaluationsverfahren und Beobachtungsmethoden anzuwenden,
- c. erschwerende Lernbedingungen zu erfassen,
- d. eine individualisierte sonderpädagogische Förderplanung zu konzipieren und durchzuführen,
- e. das familiäre, schulische und soziale Umfeld aktiv einzubeziehen,
- f. die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen beteiligten Fachpersonen und Institutionen regelmässig zu pflegen,
- g. die problembezogenen Aufgaben und die pädagogischen Handlungsmöglichkeiten vor einem wissenschaftlich fundierten theoretischen Hintergrund zu reflektieren,
- h. die Wirksamkeit der eigenen beruflichen Tätigkeit mit transparenten Methoden zu überprüfen,
- i. die Teamarbeit aktiv zu pflegen,
- j. die eigenen persönlichen, sozialen und beruflichen Fähigkeiten zu reflektieren und allenfalls zu ändern oder auszubauen und
- k. die eigene Fort- und Weiterbildung zu planen.

Das Studium in der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung befähigt die Diplomierten zusätzlich

- a. zur Früherfassung von Faktoren, welche die Entwicklung eines Kindes einschränken oder gefährden,
- b. zur Zusammenarbeit mit den Eltern oder weiteren Erziehungsverantwortlichen bei der Entwicklungsbeurteilung sowie bei der Festlegung und Erreichung von Förder- und Erziehungszielen und
- c. zur Begleitung und Unterstützung des Kindes im familiären Umfeld oder in den Betreuungsstrukturen, bis maximal 2 Jahre nach Schuleintritt.

Das Studium in der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik befähigt die Diplomierten zusätzlich

- a. Unterricht und schulbezogene Fördermassnahmen gemäss besonderem Bildungsbedarf der Schülerinnen und Schüler zu planen, durchzuführen und auszuwerten,
- b. als Sonderpädagogin oder als Sonderpädagoge sowohl in der Regel- als auch in der Sonderschule tätig zu sein,
- c. integrative Schulungsmassnahmen anzuwenden und
- d. hinsichtlich sonderpädagogischer Problemstellungen beratend tätig zu sein.

Situation von Studierenden

Bei der Anmeldung zum Masterstudiengang Sonderpädagogik ist für die meisten Studierenden klar, welche der beiden Vertiefungsrichtungen sie wählen möchten. Auf dem Hintergrund ihrer persönlichen und beruflichen Motive, das Studium in Sonderpädagogik aufzunehmen, ist für ihre Wahl der Vertiefungsrichtung in der Regel eine deutliche Präferenz in Bezug auf den Altersbereich von Kleinkindern und kleinen Kindern und deren Lebenswelten einerseits (HFE), eine Präferenz für die entwicklungs- und unterrichtsbezogene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ab dem obligatorischen Schulalter andererseits (SHP) ausschlaggebend.

Für einige Studierende ist die Frage, für welche der beiden Vertiefungsrichtungen sie sich entscheiden sollen, etwas komplexer. Dies hat vor allem damit zu tun, dass die beruflichen Handlungsmöglichkeiten für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen im Altersbereich 4-8 vielfältig und nicht eindeutig geregelt sind. Es handelt sich um einen Altersbereich und Tätigkeitsfelder am Übergang kindlicher Lebensverläufe zwischen Spiel und schulischer Bildung, zwischen Familie, ausserfamilialen Unterstützungs- und Betreuungssystemen und der Schule sowie zwischen pädagogischen, didaktischen und sozialökologischen Handlungsformen. Für diese Studierenden ist die Frage nach der Wahl der für sie geeigneten Vertiefungsrichtung immer auch eine Frage danach, welche Vor- und Nachteile diese Wahl für sie in Zukunft bringen könnte.

Ausbildungsphilosophie am ISP

Das ISP vertritt den Standpunkt, dass zwischen der Professionalisierung von Fachpersonen der Sonderpädagogik und der institutionellen Umsetzung des sonderpädagogischen Grundangebotes gemäss Art. 4 der Interkantonalen Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bereich der Sonderpädagogik vom 25. Oktober 2007 (respektive den kantonalen Umsetzungskonzepten) unterschieden werden muss. Das heisst, dass mit der Wahl einer bestimmten Vertiefungsrichtung eine fachliche Profilierung verbunden ist, welche Studierende in Verbindung mit ihren persönlichen Interessen, ihrer Berufsbiographie und ihrer bisherigen Qualifikation die Flexibilität und Kompetenz vermittelt, in unterschiedlichen institutionellen Kontexten professionelle sonderpädagogische Arbeit zu leisten. Damit folgen wir auf dem Hintergrund von verfassungsmässig verankerten Sozial- und Partizipationszielen dem Prinzip kooperativer Verberuflichung im Unterschied zum Prinzip einer auf Abgrenzung hin orientierten Verberuflichung von Fachpersonen der Sonderpädagogik. Konkret bedeutet dies:

- Studierende mit der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung werden als Fachpersonen für die Bildungs- und Familienarbeit bezogen auf Kinder in schwierigen Lebenslagen und deren Umfeld im Altersbereich 0-8 ausgebildet. Dies schliesst familiale, schulische und ausserschulische Tätigkeitsfelder ein.
- Studierende mit der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik werden als Fachpersonen für die Bildungs- und Integrationsarbeit auf allen Stufen des Bildungssystems bezogen auf Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Behinderungen und bezogen auf deren Umfeld ausgebildet. Dies schliesst schulische und aus- und weiterbildungsbezogene Tätigkeitsfelder ein.

Entscheidungshilfe

Wir empfehlen den Studierenden, die sich in Bezug auf die Wahl einer Vertiefungsrichtung nicht ganz sicher sind, sich ihre Überlegungen anhand von vier Parametern zu machen (vgl. Abbildung):



A. Persönliche Interessen

- Welche Tätigkeitsfelder interessieren mich besonders?
- Welche Themen und Fragestellungen stehen für mich im Vordergrund?
- Was sind meine Erwartungen an das Studium der Sonderpädagogik?
- Welcher Altersbereich entspricht mir am meisten?
- Welchen konkreten Aufgaben möchte ich mich als angehende Fachperson annehmen?

B. Berufsbiographie und Qualifikation

- Was hat mich zum Studienentscheid geführt?
- Welche Erfahrungen bringe ich mit?
- Welche Qualifikationen bringe ich mit und zu welchen Aufgaben passen sie besonders gut?
- Welche Qualifizierungswege und Tätigkeitsfelder sollten mir nach dem Studium offen stehen?

C. Entwicklungen im Berufsfeld

- Welche Entwicklungen im Berufsfeld nehme ich persönlich wahr?
- Was erzählen mir Kolleginnen und Kollegen aus dem Bekanntenkreis?
- Über welche Entwicklungen berichten die Medien?
- Welche Positionen vertreten die Berufsverbände, Fachstellen und Fachpersonen?
- Wie äussern sich Gemeinden, Kantone und Dienststellen?

D. Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt

- Von welchen Aussichten und Schwierigkeiten habe ich schon gehört?
- Wie verhält sich mein jetziger Arbeitgeber in Bezug auf die Anstellung von Fachpersonen der Sonderpädagogik?
- Wie verhalten sich die Arbeitgeber in meiner Wohnregion oder in jener Gegend, in der ich tätig werden möchte (andere Kantone, Ausland)?
- Wie äussern sich Behörden, EDK und Politik (z.B. in ihren sonderpädagogischen Konzepten)?

Die Studienberatung der Pädagogischen Hochschule FHNW unterstützt die Studierenden gerne in ihrer Entscheidungsfindung. Die Entscheidung für eine bestimmte Vertiefungsrichtung liegt bei den Studierenden.